



Communiqué

Solothurn, 17. Juli 2015

Entwicklung Gesundheitskosten 2015 und 2016

Erhebliches Kostenwachstum im ambulanten Bereich

santésuisse rechnet für 2015 mit einem Anstieg der Gesundheitskosten von 3,5 Prozent pro versicherte Person. Das grösste Wachstum ist bei den niedergelassenen Ärzten und beim Spital ambulant zu erwarten. Die Hauptgründe für das ungebremste Kostenwachstum liegen bei der stark gestiegenen Anzahl Ärzte und den höheren Kosten pro ambulante Behandlung. Für 2016 wird ein leicht tieferes Wachstum der Gesundheitskosten von knapp drei Prozent erwartet.

santésuisse hat die Kostenentwicklung des Jahres 2014 und die ersten Monate des Jahres 2015 analysiert. Während das Bundesamt für Statistik für 2015 mit einem Rückgang der allgemeinen Teuerung von -1,0 Prozent rechnet, geht nach den Berechnungen von santésuisse das Kostenwachstum bei den Gesundheitsausgaben der obligatorischen Grundversicherung mit einem Anstieg von 3,5 Prozent ungebremst weiter. Insbesondere im ambulanten Arzt- und Spitalbereich mit einem Kostenvolumen zu Lasten der obligatorischen Grundversicherung von über 14 Milliarden Franken (inklusive Medikamente), steigen die Kosten im Jahr 2015 voraussichtlich mit rund fünf Prozent überdurchschnittlich an.

Höhere Kosten wegen grösserer Anzahl Spezialärzte

Vor dem seit 1. Juli 2013 geltenden Zulassungsstopp für Ärzte sind in den Jahren 2012 und im ersten Halbjahr 2013 die Zulassungen für Spezialärzte stark angestiegen. Die Folgen davon zeigen sich jetzt in einem verstärkten Kostenanstieg. Vor allem Spezialärzte aus den kostenintensiven Bereichen Radiologie, Kardiologie, Urologie, Herzchirurgie und Orthopädie haben ihre Tätigkeit neu aufgenommen. Die santésuisse-Analyse zeigt ausserdem, dass gewisse Tarifpositionen im Arzttarif TARMED häufiger abgerechnet werden. Auffallend ist das Wachstum bei der Position „Konsultation in Abwesenheit des Patienten“, die unter anderem für das Aktenstudium verwendet wird. Bemerkenswert ist, dass diese Tarifposition im Besonderen von Radiologen, den Gastroenterologen, den Orthopäden und den Urologen massiv ausgeschöpft wurde. Im Bereich Spital ambulant, wo ebenfalls mit dem Arzttarif TARMED abgerechnet wird, stieg diese Position in etwas geringerem Umfang.

Höhere Kosten pro Arztbesuch

Die Zahl der ambulanten Arztbesuche verzeichnete zwischen 2013 und 2014 einen Anstieg um nur ein Prozent. Dafür stieg der abgerechnete Betrag pro Arztbesuch bei den niedergelassenen Ärzten. Da die ambulanten Leistungen zu 100 Prozent mit Prämiegeldern bezahlt werden, schlagen die hohen Kosten im ambulanten Bereich voll auf das Portemonnaie der Versicherten durch.

Stabile Kosten im Bereich Spital stationär

Die mit Prämiegeldern finanzierten Kosten im Bereich Spital stationär steigen im Jahr 2015 voraussichtlich um +0,5 Prozent. Weil in mehreren Kantonen der Vergütungsanteil an den Fallpauschalen der Spitäler erhöht wurde, hat eine Verlagerung der Prämienbelastung auf den Steuerzahler stattgefunden. Bis Anfang 2017 müssen alle Kantone ihren Vergütungsanteil an den Fallpauschalen auf 55 Prozent anheben. Das ist mithin ein Grund, weshalb die Kosten im Bereich Spital stationär 2016 voraussichtlich stabil bleiben werden.

Prämien sind Spiegelbild der Kosten

Gestützt auf die Entwicklung der Gesundheitskosten rechnet santésuisse für 2016 mit einer durchschnittlichen Prämienerrhöhung von drei bis vier Prozent. Je nach Wohnkanton, Prämienregion, Krankenversicherer, gewähltem Versicherungsmodell und gewählter Franchise sind Abweichungen nach unten und oben möglich. Darin enthalten sind auch die Verwaltungskosten der Krankenversicherer, die in der obligatorischen Grundversicherung im Schnitt nur fünf Prozent ausmachen.

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanzierbares Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.

Auskunft erteilen:

Verena Nold, Direktorin santésuisse Telefon 032 625 42 62 / 079 291 06 04
verena.nold@santesuisse.ch

Sandra Kobelt, Leiterin Politik und Kommunikation, 032 625 42 57 / 079 227 94 90
sandra.kobelt@santesuisse.ch

Diese Medienmitteilung können Sie im Internet abrufen unter: www.santesuisse.ch